



№ 11.

XIV. Jahrgang.

Kassel, 1. Juni 1900.

Waldesrast.

Gleich fern dem Himmel und der Erdenwelt,
In einer Dämm'ung trunkener Gefühle,
Lieg' ich auf grünem, moosgeschwelltem Pfühle,
Bis mich der Schlummer heimlich überfällt.

Es ist ein holdes Schlafen, wenn der Tag
Um's Lager schreitet und der Vögel Lieder
Wie Blumen fallen auf den Schläfer nieder
Und über seinem Haupte rauscht der Hag.

Ein schöner Traum tritt aus dem Wald hervor,
In einem weiten, himmelblauen Kleide,
Setzt sich vertraulich an des Schläfers Seite
Und raunt ein klingend Märchen ihm in's Ohr.

Und wenn er aufwacht, hegt er im Gemüthe
Noch einen Schatz von wunderlichen Dingen,
Er kann verstehen, was die Vöglein jingen,
Und was im Kelch der Blume heimlich blüht.

Die ihr dem Träumer freundlich seid gesinnt —
O wolt auch mir so holde Weisheit geben,
Ihr Waldesjeelen, daß mein täglich Leben
Die Poesie mit goldnem Netz umspinnt.

Anna Ritter.

Vor dem Chore.

Ich bin heut' früh durch die Stadt gegangen
Und habe zu suchen angefangen,
Die Straßen lief ich wohl auf und ab
Und fand doch Keinen, der Antwort gab,
Wo all meine Lieben
Geblichen. —

Da hab' ich all' meine stummen Klagen
Zum alten Stadthor hinaus getragen —
Und draußen lagen sie, Grab an Grab,
Die ich vor Jahren besessen hab' . . .
Tief unter den Steinen,
Die Meinen.

Anna Ritter.